Randnotizen

Randnotizen #
(unsortiert)

Manchmal komme
ich mir vor,
wie ein Alter Mann.

Immer das Gefühl,
Alles schon einmal
gesehen zu haben.

Nur noch den
faden, pappigen
Magentee-Nachgeschmack
des Lebens
zu bekommen.

Manche denken
sich Geschichten aus,
andere schreiben sie
und ich
lebe sie.

Wenn es nur
ein wenig früher wäre.
Man müsste mir
ein Schwert in die Hand geben
und einen Grund,
an den ich glauben kann.

Ich hänge immernoch
im Joseki, meines Lebens fest,
Ein Ko in der Liebe,
zwischen Sex und Monogamie,
immer ein Kranich im Nest,
kein Auge gelingt mir,
nichts wird fest.

Drei Gläser
auf meinem Schreibtisch
in die ich
abwechselnd Asche schnippe,

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Randnotizen

wie ein Schlagzeug.

Gefühle sägen sich
wie Töne
in meinen Kopf,
hinterlassen Risse, Gräben,
Hans im Glück im Glas,
ein paar Tropfen Watte,
glühende Pflanzen,
mein Held,
eine Substanz,
die sich
von mir abspaltet.

Ich bin
viele
und manche
von mir
gefallen mir
einfach besser,
als die Anderen.

Ein Satellit,
losgelöst,
Sprache wird zu
elektromagnetischen Wellen,
Wissen zu Zahlen
und man bleibt zurück,
mit seinen Hautfalten,
dem Fett, dem Fleisch,
dem Glibber.

Meine Welt
ist ganz sicher
nicht hübsch,
aber immerhin
real.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).